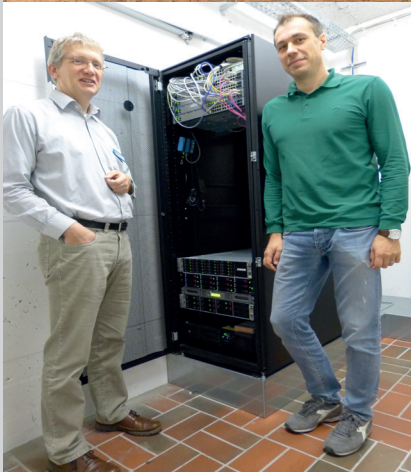




Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen gGmbH
Deutsches Zentrum für Kinder- & Jugendrheumatologie
Sozialpädiatrisches Zentrum



Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen: Aufbau einer neuen IT-Infrastruktur

Der Kunde

Die Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen gemeinnützige GmbH ist eine Fachklinik mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendrheumatologie sowie der Behandlung chronischer Schmerzerkrankungen des Kindes- und Jugendalters. Das Deutsche Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie (DZKJR) ist die größte kinder- und jugendrheumatologische Akutklinik in Deutschland. Sie hat eine 60-jährige Erfahrung und ist Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München. Die Klinik betreibt auch ein ambulant tätiges Sozialpädiatrisches Zentrum und eine Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege. Insgesamt beschäftigt die Klinik rund 250 Mitarbeiter und ist Mitglied im „Diakonischen Werk Bayern e.V.“

Neue Anforderungen an die IT

Die Kinderklinik war bis 2010 eine Einrichtung der Rummelsberger Anstalten, die sich jedoch aus dem Bereich Krankenhäuser zurückzogen. Die Klinik ist nun eine eigenständige Gesellschaft und hat ihre IT-Systeme aus der bisherigen externen Konzernlandschaft vor Ort in die eignen Klinikgebäude geholt. Die Herausforderung beim Wechsel der IT-Systeme bestand darin, eine zukunftsorientierte IT-Strategie zu verwirklichen, die auf

schlanken und modernen Systemen fußt.

Die IT-Landschaft einer Klinik ist weit gefächert. Hauptsoftware ist das sogenannte Klinikinformationssystem (KIS), mit dem die Patientenbehandlung geplant, dokumentiert und abgerechnet wird. Ein solches System kann sogar helfen, die Qualität für den Patienten zu verbessern. Neben dem KIS und zahlreichen medizinischen Subsystemen gibt es weitere Systeme, die jedes Unternehmen benötigt wie Finanz- und Personalbuchhaltung oder die gängigen Office-Lösungen mit den notwendigen Dateisystemen.

„Wegen des damaligen Konzernkonstrukts waren wir bei der Auswahl, Betrieb und Weiterentwicklung der Systeme nicht flexibel genug. Es gab die strikten Konzernvorgaben insbesondere auf SAP-Basis. Gleichzeitig hatten wir keinen spezialisierten IT-Fachmann im Haus. Für einen zukunftssträchtigen flexiblen IT-Ansatz ergab sich nach einer eingehenden Analyse die Entscheidung für eine eigene lokale Lösung mit neuen Softwarelösungen“, beschreibt Mathias Kortendick, Geschäftsführer der Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen, die Entscheidungssituation.

Nach Ausschreibung und Evaluierung eines neuen IT-Partners ergab sich ein klares Votum für das Bad Tölzer Team der ACP IT Solutions AG, Kolbermoor. „Uns gefiel dabei insbesondere das Gesamtkonzept und die Vorgehens-



Ihre IT ist unser Business

weise der ACP am besten. Zudem spielte die persönliche Note eine wichtige Rolle, denn bei der ACP fühlten wir uns schon von Beginn an hervorragend betreut“, hebt der Geschäftsführer die Zusammenarbeit hervor.

Ganzheitlich betreut

Um größtmögliche Kostentransparenz herzustellen und möglichst alle Anforderungen, sowohl technisch, preislich als auch organisatorisch, im Rahmen des Projektes betrachten zu können, wurde zunächst eine IST-Analyse inkl. Workshop durchgeführt. Auf dieser Basis wurde das Feinkonzept erarbeitet. Die Herausforderungen waren dabei zum einen, dass das komplette IT-System auf die neue, interne Infrastruktur übertragen werden musste und zum anderen, dass die Betriebsfähigkeit der Klinik maximal zwei Tage unterbrochen werden durfte, da ein Klinikbetrieb ohne EDV nicht möglich ist.

„Aus diesen Anforderungsprofil heraus schlugen wir lokale eine ansässige Virtualisierungslösung (Serverraum 1) inkl. einer Backup-Lösung (Serverraum 2) vor. Dabei sollten auf der zu implementierenden Plattform künftig alle Serversysteme inkl. Krankenhausinformationssystem, abgebildet werden. Weiterführend sollten im Rahmen des Projektes notwendige Applikationen und Daten aus der Rummelsberger-Systemlandschaft migriert bzw. neu implementiert werden,“ umfasst Julian von Bentzel, Leiter des Projekt Management bei ACP, das Projekt.

Als Serverinfrastruktur kamen dabei HP-Serversysteme zum Einsatz, die als Host für die Virtualisierungsplattform für alle geplanten Server dienen und so skaliert sind, dass die avisierten Applikationen und Dienste darauf abbildbar sind. Ergänzt wurden sie mit LAN-Switches und der VMware vSphere als Virtualisierungssoftware. Zur Internetanbindung und Netzwerksicherung (bspw. AntiSpam, AntiVirus, WebFilter) wurde ein Firewall-System von Fortinet verwendet. Ebenfalls von HP kamen die Backup-Server & Storages. Für Backup-to-Disc kamen das Produkt Veeam Backup & Replication und für Backup-to-Tape das Produkt Symantec Backup Exec zum Einsatz. Seit Neuaufbau der Infrastruktur betreibt ACP zusammen mit dem Kunden das gesamte System im Rahmen eines langjährigen Service- und Wartungsvertrages.

Hoher Zufriedenheitsgrad

„Für uns war der Umstieg ein voller Erfolg. Wir haben eine hohe Systemsicherheit, sind flexibel und schneller im Ausbau der Softwarelösungen und können dabei neue Lösungen problemlos einführen“, zeigt sich Mathias Kortendick zufrieden.

Demnächst soll dann das Sicherheitskonzept, insbesondere hinsichtlich möglicher Ausfallszenarien, weiter ausgebaut werden, um so den Anforderungen an eine moderne Klinik gerecht zu werden. Aber auch hier ist der Klinikchef zuversichtlich, eine optimale und zugleich flexible Lösung zu bekommen.

Über ACP:

ACP ist einer der führenden, herstellerunabhängigen IT-Provider und liefert individuelle End-to-End Lösungen für Unternehmen, Behörden und Organisationen jeder Größe. Das Portfolio umfasst Consulting, Beschaffung und Integration, Managed Services, Data-center Services sowie IT-Finanzierung für das gesamte IT-Sortiment. Gegründet 1993 in Wien, ist ACP heute mit mehr als 25 Niederlassungen in Deutschland und Österreich präsent. Im Geschäftsjahr 2013/2014 erzielte die ACP Gruppe einen Umsatz von 330 Millionen Euro und beschäftigt mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.